

Forst- und Holzwirtschaft in Bayern

# Hohe Nachfrage nach Holzprodukten beschert günstige Absatzentwicklung

In der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft herrscht Aufbruchstimmung

von Herbert Borchert und Roland Beck

**Die Forst- und Holzwirtschaft Bayerns befindet sich im Aufbruch. Angesichts einer guten Rohstoffversorgung sowie günstigen Absatzentwicklung investiert die Sägeindustrie in erheblichem Umfang in den Ausbau ihrer Kapazitäten. Gleichzeitig wächst die Nachfrage nach Energieholz-Sortimenten gewaltig. Im größeren Privatwald macht sich dies bereits in den Betriebsergebnissen für 2005 positiv bemerkbar (s. Beitrag S. 18). Der Kleinprivatwald verfügt über ein großes zusätzliches Holzpotenzial. Auf Grund des hohen Eigenverbrauchs erreicht jedoch ein beträchtlicher Teil des eingeschlagenen Holzes den Holzmarkt bisher nicht.**

Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur lenkten den Blick vor allem auf Bayern. Fast 30 Prozent des gesamten sowie 42 Prozent des Fichten-Holzvorrates Deutschlands stehen im Freistaat. Studien nahmen die wirtschaftliche Bedeutung des Sektors Forst und Holz genauer unter die Lupe. Nach den Umsätzen steht dieser Sektor in Bayern innerhalb des verarbeitenden Gewerbes an vierter Stelle und nach der Zahl der Beschäftigten auf Platz zwei. Die Politik nimmt Forst und Holz inzwischen vor allem in seiner Rolle für den ländlichen Raum deutlich wahr. Dieser Wirtschaftszweig bildet eines von 19 Clustern, bei denen die bayerische Staatsregierung den Ausbau von Plattformen und Netzwerken forciert.

## Sägeindustrie investiert über 140 Millionen Euro in Bayern

Die gute Rohstoffversorgung auf der einen Seite sowie eine günstige Absatzentwicklung der Sägeindustrie auf der anderen Seite bewegen Unternehmen der Holzindustrie, in Bayern neue Werke zu errichten oder bestehende auszubauen. So investierte



**Abb. 1:** 75 Mio. Euro investierte die Binder Holz Deutschland GmbH in das Werk in Kösching. (Foto: Binder Holz Deutschland)

Binder-Holz in der Nähe von Ingolstadt bereits 75 Millionen Euro und nahm in diesem Jahr die Produktion auf. Die Klausner-Gruppe errichtet westlich von München in Landsberg am Lech ein Säge- und Hobelwerk mit einem Investitionsvolumen von 65 Millionen. Euro. Der Nadelrundholzverbrauch wird in Bayern derart in die Höhe schnellen, dass inzwischen schon Zweifel aufkommen, ob die Rohholzbereitstellung damit Schritt halten kann. Die Verknappung wird bereits in den steigenden Rundholzpreisen deutlich. Die günstige Absatzentwicklung beim Schnittholz wird zu einem guten Teil vom Export getragen. Dies birgt jedoch Risiken. Mehr Sicherheit für die Forst- und Holzwirtschaft böte eine steigende Verwendung im Inland. Ein großes Potenzial dafür sehen wir im Holzbau.

## Energieholz im Aufwind

Die breite Rückbesinnung auf Holz als Energieträger heizte auch die Nachfrage nach Energieholz-Sortimenten kräftig an. Die Vorräte der Brennholzhändler waren im letzten Winter oftmals ausverkauft. Biomasseheiz(kraft)werke schießen wie Pilze aus dem Boden. Die Pellets-Produktion verschafft der Sägeindustrie eine größere Wertschöpfung aus ihren Nebenprodukten. Die Produktionskapazität für Pellets in Deutschland soll im Jahr 2007 gegenüber 2006 verdoppelt werden.

## Privatwald über 200 ha erwirtschaftet 104 Euro/ha

Die wesentlich verbesserte Absatzlage für Rohholz macht sich für 2005 allerdings nur in den Betriebsergebnissen der Forstbetriebe des Privatwaldes größer 200 ha schon bemerkbar (Tab. 1). So erreicht der Holzertrag dort mit 352 €/ha den höchsten Wert seit dem Jahr 2001. Zudem wurde der Betriebsaufwand mit 292 €/ha gegenüber den Vorjahren gesenkt. Damit erzielten die Betriebe trotz eines Rückganges der Fördermittel auf 14 €/ha das günstigste Betriebsergebnis - 104 €/ha Reinertrag - seit dem Jahr 2000. Der Reinertrag im Kommunalwald

	Jahr					
	2000	2001	2002	2003	2004	2005
<b>Privatwald</b>						
Holzertrag insgesamt	425	268	305	350	331	352
Sonstiger Ertrag	26	23	31	36	35	30
<b>Betriebsertrag</b>	<b>451</b>	<b>291</b>	<b>336</b>	<b>386</b>	<b>366</b>	<b>382</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>343</b>	<b>282</b>	<b>292</b>	<b>317</b>	<b>318</b>	<b>292</b>
Fördermittel	21	20	18	22	27	14
<b>Reinertrag (incl. Fördermittel)</b>	<b>129</b>	<b>29</b>	<b>62</b>	<b>91</b>	<b>75</b>	<b>104</b>
<b>Körperschaftswald</b>						
Holzertrag insgesamt	297	228	342	342	334	319
Sonstiger Ertrag	37	35	31	47	69	59
<b>Betriebsertrag</b>	<b>334</b>	<b>263</b>	<b>373</b>	<b>389</b>	<b>403</b>	<b>378</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>395</b>	<b>365</b>	<b>385</b>	<b>381</b>	<b>394</b>	<b>373</b>
Fördermittel	36	41	19	17	15	14
<b>Reinertrag (incl. Fördermittel)</b>	<b>-25</b>	<b>-61</b>	<b>7</b>	<b>25</b>	<b>24</b>	<b>19</b>

Tab. 1: Entwicklung von Ertrag und Aufwand je ha Waldfläche in bayerischen Forstbetrieben des Privat- und Körperschaftswaldes größer 200 ha

liegt dagegen mit 19 €/ha deutlich unter dem Ergebnis des Privatwaldes. Grund dafür ist zum einen der geringere Holzertrag (319 €/ha) als Folge der unterschiedlichen Baumartenausstattung sowie der im Mittel um rund 80 Euro höhere Betriebsaufwand.

### Brennholzanteil im Kleinprivatwald überdurchschnittlich hoch

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) legte in ihrer Holzaufkommensprognose für Bayern dar, dass der Holzeinschlag in Bayern um etwa 30 Prozent gesteigert werden könnte. Bei der Fichte wird inzwischen schon erheblich mehr genutzt. Das größte zusätzliche Potenzial befindet sich vor allem im kleineren Privatwald unter 20 ha Größe. Selbst wenn dort Bäume genutzt werden, erreicht ein beträchtlicher Teil des eingeschlagenen Holzes den Markt gar nicht. Die Erhebungen der LWF im Kleinprivatwald zeigen, dass die Art, und Weise der Sortimentbildung eng mit der Größe der Forstbetriebe zusammenhängt (Abb. 2). Je kleiner der Betrieb, desto mehr Brennholz wird ausgehalten. Gewiss wäre im Kleinprivatwald ein größerer Anteil des Holzes sägefähig. Gerade bei den sehr kleinen Besitzgrößen dürfte sich an diesem Verhalten jedoch wenig ändern. Schließlich sind die Opportunitätskosten enorm hoch, wenn diese Waldbesitzer andere Energiequellen als das eigene Holz für ihren Wärmebedarf nutzen würden. Aber auch beim Sägeholz ist der Anteil des Eigenverbrauchs insbesondere im Privatwald kleiner 10 ha

sehr groß. Dieses Holz wird vorwiegend im Lohnschnitt gesägt und bleibt deshalb dem Holzmarkt fern. Wird mehr Holz aus dem Privatwald bereitgestellt, dürfte der Anteil des Eigenverbrauchs sicher zurückgehen. Schließlich stoßen die Verwendungsmöglichkeiten im eigenen Betrieb irgendwann an Grenzen.

Dort wo die Besitzgröße und der Waldzustand es erlauben, über den Eigenbedarf hinaus Holz einzuschlagen, werden allerdings die Preise für die einzelnen Sortimente entscheiden, in welcher Form das Rohholz dem Markt zur Verfügung gestellt wird. So können wir im Vergleich der Jahre 2004 und 2005 in den Größenklassen 5 bis 50 ha bei insgesamt gestiegenem Einschlag eine wenn auch geringe Zunahme des Stammholzanteils zu Lasten des Brennholzes feststellen.

Die steigende Nachfrage nach Rohholz eröffnet der Forstwirtschaft nach ihrer jahrelangen Durststrecke endlich wieder Perspektiven. Die Cluster-Initiative fördert die Kommunikation und Zusammenarbeit der Partner aus Forst und Holz entlang der Wertschöpfungskette und wird ihren Beitrag zur Mobilisierung leisten. Wir sehen die Forst- und Holzwirtschaft in Bayern in einer Aufbruchstimmung.

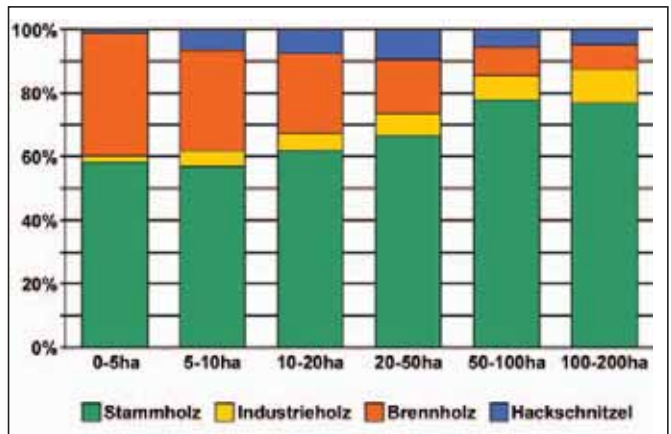


Abb. 2: Sortimentverteilung im Kleinprivatwald Bayerns 2005 nach Größenklassen; vor allem sehr kleine Betriebe halten einen hohen Anteil an Brennholzsortimenten aus.

DR. HERBERT BORCHERT leitet das Sachgebiet „Betriebswirtschaft, Forsttechnik und Holz“ an der LWF.

E-Mail: bor@lwf.uni-muenchen.de

ROLAND BECK leitet das Sachgebiet „Forstpolitik, Wildtiermanagement und Jagd.“

E-Mail: beck@lwf.uni-muenchen.de



### Mit LWF aktuell immer informiert

Werden Sie Mitglied im Förderverein des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan e.V. und Sie erhalten LWFaktuell als kostenlose Mitgliederzeitschrift für einen Jahresbeitrag von 25 € incl. Versand. Zusätzlich erhalten Sie ebenfalls kostenfrei alle neuen Merkblätter, Faltblätter und Sonderausgaben zugesandt. Die Mitgliedschaft im Förderverein des Zentrums beantragen Sie beim: **Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan e.V., Am Hochanger 11, D-85354 Freising • Tel. (08161) 71-4951; Fax: (08161) 71-4971**